

Literatur

- BRÜCKNER, A. (1926): Die Tierwelt des Coburger Landes, Heft 3, Roßteutscher Verlag
- RUDAT, V. & J. WIESNER (1981): Zur gegenwärtigen Kenntnis der Verbreitung des Sperlingskauzes in Thüringen; Landschaftspflege und Naturschutz in Thüringen (DDR), Heft 3 1981: 57

Dr. Günther Trommer, Rosenauer Str. 9, 8630 Coburg

Ein Grünlaubsänger *Phylloscopus trochiloides* im Oberallgäu

Am 30. Mai 1983 hörte ich an den Unteren Gatterkopfwänden (südlich der Straße Rohrmoos–Sibratsgfäll; 13 km westlich von Oberstdorf) in 1280 m Höhe einen mir unbekanntem Vogelgesang. Die laut vorgetragene Strophe dauerte etwa 4 Sekunden. Sie wurde mit 3 bis 5 kurzen Tönen eingeleitet (ähnlich dem Anfang einer Buchfinkstrophe), danach wandelte sich der Gesang in Rhythmus und Klangfarbe völlig und es folgten trillernde und zwitschernde Laute, die mich etwas an einen Zaunkönig erinnerten. Der Vogel sang in einer frisch begrünten Buche, die in 30 m Entfernung an einer etwa 15 m hohen Felswand stand. Mit dem Fernglas (10×50) konnte ich einen Laubsänger ausmachen (der allerdings nur immer für kurze Momente gut zu sehen war), den ich ohne den Gesang als Berglaubsänger angesprochen hätte, da seine Unterseite sehr hell war. Während der Vogel etwa knapp 20 Mal seinen Gesang ertönen ließ, arbeitete ich mich den steilen Hang zu seiner Singwarte empor. Bald darauf flog er jedoch zu einer anderen etwa 300 m entfernten, von Laubholz umgebenen Felswand ab. Anhand der Bestimmungshilfen „Exkursionsbuch zum Studium der Vogelstimmen. A. VOIGT, Heidelberg 1961“ sowie „Die Stimmen der Vögel Europas. Schallplatte Nr. 8, Seite B, Band 4d“ bestimmte ich die Art als Grünen Laubsänger.

Dietmar Walter, An der Gasse 18, 8961 Börwang

Nachweis einer flavistisch/rufinistischen Rabenkrähe

Corvus c. corone

Um Greifvögel in einem von ihnen bevorzugten Jagdgebiet, einer weiten Wiesen-/Feldhochfläche beobachten zu können, hatte ich mich am Morgen des 30. 12. 1983 erhöht auf den oberen Rand einer dortigen Erdmüllde-

ponie angesetzt. Das Areal liegt zwischen den Gemeinden Wimsheim und Wurmberg im Enzkreis/Nordwürttemberg.

Auf einem Acker, der soeben von einem Landwirt mit Mist bestreut wurde, suchte eine gemischte Schar aus Raben- und Saatkrähen *Corvus c. corone* und *C. frugilegus* nach Nahrung. Mit dem 10×40-Glas entdeckte ich zwischen den Krähen einen eigenartig rötlichbraunen Vogel, den ich auf die Distanz von rund 500 m nicht bestimmen konnte. Ich pirschte mich deshalb auf etwa 80 m an die Krähen heran. Inmitten normal schwarzgefärbter Artgenossen saß eine Rabenkrähe. Sie wies folgende Färbung auf: gesamtes Körpergefieder mahagonifarben, die angelegten Flügel und der Schwanz gelblichweiß gefärbt, Augen und Beine normal dunkelgrau. Beim Auffliegen wurde erkenntlich, daß Ober- und Unterseite der Schwingen wie auch der Schwanz ungefleckt weißlich waren.

Das offensichtlich flavistisch-rufinistische Exemplar wurde von den anderen Krähen trotz abweichender Gefiederfärbung geduldet und war mit den Rabenkrähen vergesellschaftet.

Nach Aussage des zuständigen Jagdpächters erschien die abartig gefärbte Krähe zusammen mit einem Saatkrähenschwarm Mitte Oktober 1983 im Gebiet. In Übereinstimmung mit dem Kreisjagdamt wurde die Krähe auf meine Bitte als naturwissenschaftliches Belegexemplar am 5. 1. 1984 geschossen.

Auch am toten Vogel bestätigten sich die feldornithologisch ermittelten Kennzeichen: der gesamte Körper war teakholzbraun mit einem kupferfarbenen Schimmer, die Flügel bräunlich beige, die Schwungfedern und Schwanzfedern beige bis rein weiß. Aufgrund fehlender Melanine war das Federkleid bereits stark zerschlossen, was mit Sicherheit zu einer Flugbeeinträchtigung geführt hätte.

Dem Staatlichen Museum für Naturkunde in Stuttgart, Dr. Claus KÖNIG, übergab ich am 11. 1. 1984 die tote Krähe. Auch Dr. KÖNIG bestätigte dieses Exemplar als flavistisch-rufinistische Rabenkrähe. Im Museumsarchiv konnten wir noch 3 weitere abartig gefärbte Rabenkrähen entdecken, jedoch alle aus dem vorigen Jahrhundert. Zwei flavistische Krähen aus 1887 und 1895, beide reinbeige und ein Exemplar weißlich beige mit weißlichen Schwingen aus der v. KOENIG-WARTHAUSEN'schen Sammlung von 1857. Eine flavistisch/rufinistische Kontrastzeichnung wie die 1984 erlegte Rabenkrähe wies jedoch keines der historischen Belegexemplare aus dem Königreich Württemberg auf.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1984

Band/Volume: [23_1](#)

Autor(en)/Author(s): Heller Manfred

Artikel/Article: [Nachweis einer flavistisch/rufinistischen Rabenkrähe *Corvus c. corone* 102-103](#)